

DiePresse DONNERSTAG, 8. OKTOBER 2020

WIEN 11

# So wirken Ludwig & Co in den TV-Duellen

**Analyse.** Kluge Metaphern, kindliche Gestik, sonore Klänge: Die TV-Auftritte der Spitzenkandidaten könnten kaum facettenreicher sein.

VON HELLIN JANKOWSKI

Wien. Die Wien-Wahl am 11. Oktober hat allen im Rathaus vertretenen Parteien neue Spitzenkandidaten beschert. Allen voran im TV ritzen sie um Stimmen. Sprechtrainerin Tatjana Lackner und NLP-Coach Roman Braun analysieren die Performance der Listenersten im rhetorischen Rampenlicht.

## Ludwig, der Gestandene

Kurze Botschaften, ruhig ausgesprochen, so schreitet der bald wohl mächtigste Mann der SPÖ, Michael Ludwig, durch den Wahlkampf. Allerdings: „Er sollte sich mehr um Sympathiepunkte bemühen, andernfalls gönnt man in den erwartbaren Erfolg kaum“, sagt Tatjana Lackner, Leiterin der Schule des Sprechens. Auch NLP-Trainer Roman Braun attestiert dem Wiener Bürgermeister ein souveränes Auftreten und eine telegene Aufholjagd: „Ihm lag das Studio-setting erst nicht, er wirkte steif, defensiv, hielt sich am Pult fest, nur die Augen bewegten sich vom Gesprächspartner zu den Moderatoren und wieder zurück.“ Mittlerweile ist der 59-Jährige aufgetaut: „Er steht breitbeinig, aber nicht verkrampt – wie ein Fels in der Brandung, der er für die Wiener sein will“, sagt Braun.

## Hebein, die Langsame

Die Grünen sorgten im Wahlkampf vor allem mit dem Pool am Gürtel und Querschüssen gegen die SPÖ beim Thema autofreie Innenstadt für Schlagzeilen – und Unmut bei Michael Ludwig. Er quittierte dies, indem er ihr im Fernsehen auf das



Am Donnerstag endet der Wiener TV-Wahlkampf von Michael Ludwig, Dominik Nepp, Birgit Hebein, Gernot Blümel, Christoph Wiederkehr und Heinz-Christian Strache. [APA/Photo]

von ihr eingeworfene Du-Wort eine Absage erteilt. „Es war eine gute Idee, aber schlecht umgesetzt: Hebein hätte das Du einleiten müssen – etwa: Ich sage jetzt etwas Persönliches“, sagt Braun. Verbesserungsbedarf ortet er überdies in puncto Kongruenz: „Sie hat eine sonore Stimme, aber viele tonale Anteile – Ähms, Hms. Und sie spricht deutlich langsamer als sie gestikuliert – ein Missverhältnis, das ihr Glaubwürdigkeit nimmt.“

Lackner zufolge liebt die 53-Jährige „alte Wertebilder: arm-reich, gut-böse“ und wirke dadurch „verstaubt, verschwurbelt und immer wieder gschnappig.“

## Blümel, der Gebremste

Die Coronapandemie bescherte dem Finanzminister eine immense Zahl von Medienauftritten – und damit so viel Live-Rhetoriktraining wie keinem anderen. „Er hat aber auch die meiste Übung nötig“, findet der Begründer der Trinerger Schule, Braun. „Er fühlt sich im TV sichtbar unwohl: Steht zurückgelehnt, den Kopf fast immer gesenkt.“ Auch wirke Gernot Blümel „zu gut coached“, soll heißen: „Er sagt, was er vorbereitet hat und

schließt danach demonstrativ den Mund. „Seine zusammengekniffenen Augen wirken verschlagen, auch spart er an beziehungsbindenden Gesten“, ergänzt Lackner. Und: „Sein süffisantes Lächeln ärgert viele.“ Zudem habe Blümel „wenig vom Charisma seines Chefs (Sebastian Kurz, Anm.)“ und tappe vergleichsweise oft „in die Falle der Rechtfertigung und kontert auf Kilberphrasen wenig gewinnend“.

## Wiederkehr, der Kindliche

Der Spitzenkandidat der Neos sei „zwar engagiert, jedoch mit dem Nimbus eines strebsamen, naiven Maturanten, der mit zu hohem Emphaseton viel auf einmal will“, meint Sprechtrainerin Lackner. Sie rät ihm, den Blick weniger starr zu halten und in seine Botschaften mehr Bilder einzuflechten: „Zahlen, Daten und Fakten reicht er ohne Beispiele oder Relationen, das ist unverdaulich und begeistert kaum.“ Optimierungsbedarf sieht Braun bei der Körpersprache des 30-Jährigen: „Seine Gestik ist immer symmetrisch: Er hebt und senkt beide Hände immer zugleich, das wirkt nicht sehr reif.“ Außerdem habe Wiederkehr Knie

und Hüfte häufig gebeugt und federe nach vorne: „Das erinnert an ein Kind – ich denke nicht, dass der jüngste der Spitzenkandidaten so jung überkommen will.“

## Nepp, der Strebsame

Der FPÖ-Kandidat weist im TV konsequent auf das „Original FPÖ“ hin. Eine legitime Taktik, so Braun, doch bringe das nur die halbe Miete: „Nepp muss eine Gallionsfigur werden, noch ist er ein Möchtegern-Heinz-Christian-Strache.“

Das Rüstzeug dafür habe aber: „Er hat die beste Grundrhetorik, wird er angriff, geht er nach vorn, fürchtet keinen Augenkontakt.“ Und schreckt nicht davor zurück, einen Minister mit einem Kühlschrank zu vergleichen. „Er bringt gute Metaphern, doch fehlen ihm Humor und Augenzwinkern“, sagt Braun. Lackner sieht im 38-Jährigen „keinen politischen Chartrun-

ner“, betont aber seine „gute Stimme“. Ein Manko: „Sein Mund wird schief, wenn er in den Angriff übergeht, was selten elegant anmutet.“

## Strache, der Erprobte

Keiner der Kandidaten hat mehr TV-Duell-Erfahrung als Neo-Listengründer Heinz-Christian Strache. Das aber hat seinen Preis: „Er sieht mittlerweile um Jahre gealtert aus“, sagt Lackner. Er spreche „mit belegter Stimme, geröteten Augen und falscher Atemtechnik“. Auch sei er „hörbar gekränkt, was ihn kleinlich und larmoyant werden lässt“, rät sie zur Abkehr von der Opferrolle. Braun stört sich am Tempo des 50-Jährigen: „Er bringt die besten Metaphern auch sein Trick, viele Sätze mit ‚ich sage‘ einzuleiten, ist schlau – aber: Er redet zu schnell.“ Und: „Er fährt mit dem Kopf stark umher, ist fähig, was zeigt, dass er unter Druck ist.“



Trinerger® ist eine gemäß dem Markenschutzgesetz registrierte Marke.

© Trinerger® International



(+43 1) 985 10 60

Email: team@trinerger.at

www.trinerger.at